

andere Bauteile von einem älteren Hause herkommen, im übrigen aber das jetzige Haus in späterer Zeit erbaut wurde. In der Zeitschrift: Über Land und Meer 1899/1900, Nr. 17 ist eine Beschreibung des Hauses mit Abbildungen gegeben. Der Giebel mit dem Einfahrtstor ist der Straße zugekehrt. Die Dreschdiele, deren Tragepfosten ein nahezu 10 m breites

Hier erstreckt sich zwischen ihr und der Bille der sogenannte Hammerbrook. Von den hier erhaltenen alten Bauernhäusern sei dasjenige des Besitzers Krogmann erwähnt, welches aus dem Jahre 1663 stammt und an den Giebelseiten mit Wickelwerk verzierte Saumschwellen zeigt.

Ein typisches Beispiel für die Bauten unterhalb von Ham-

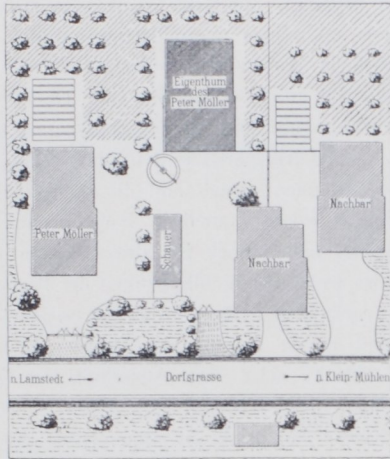


Abb. 17. Gehöft Peter Möller in Nindorf. Land Hadeln.

Mittelschiff bilden, ist an der Wohnseite durch eine Glaswand abgeschieden. In der einen Wohnstube steht ein etwa von 1790 stammender Ofen, der aus einem eisernen Unterbau und einem einzigen spiralförmigen Zug aus gebranntem Ton besteht. In der Küche ist, vielleicht bei einem späteren Umbau, ein mächtiger Schornstein angelegt, der auf Holzbohlen

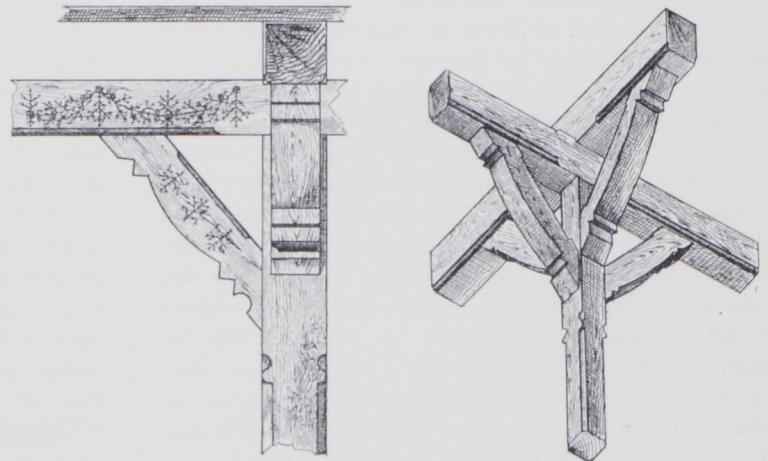


Abb. 18 und 19. Haus Möller in Nindorf.

burg und Altona-Ottensen ist das Haus Röper in Othmarschen, das nach der Inschrift 1759 erbaut ist. Es liegt an der Landstraße Altona-Blankenese mit der Langseite der Straße zugekehrt, so daß für die Giebelfahrt eine Erweiterung der Straße notwendig wurde. Man sieht schmack geteiltes Pfostenwerk mit den hier vielfach üblichen kleinen Ziegel-

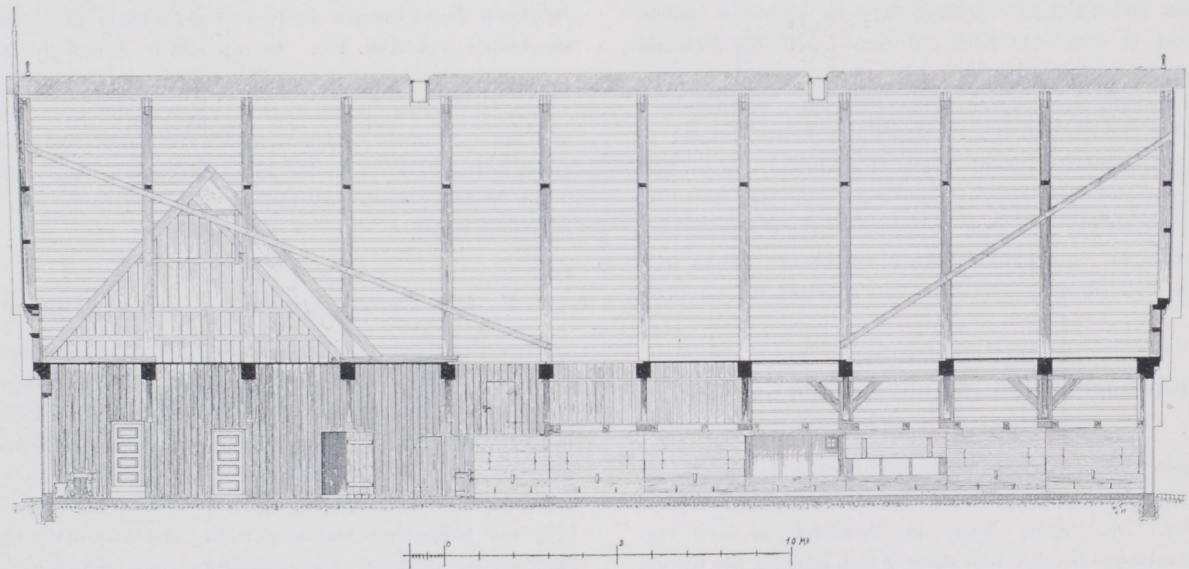


Abb. 20. Haus Keltling in Klein-Sonnendeich. Längsschnitt durch die Diele.

ruhend, schräg nach der First führt. Noch älter als das Wohnhaus erscheint die danebenstehende Scheune, deren Fachwände mit Verbretterung geschlossen sind. Die Durchfahrt liegt hier seitlich, so daß neben ihr in der Mitte des Gebäudes der Bansen angelegt ist.

Auf dem Wege nach der Stadt Hamburg bildet die Horner Landstraße die Grenze zwischen der Geest und den Marschen.

mustern. Dabei kehren der Donnerbesen und die Windmühle wieder. Die Langfront an der Straße wird durch einen zwei-stöckigen Querbau belebt. Das bis zur Hauptfirst reichende sehr steile Dach dieses Querbaues bildet mit seiner Längsfläche am Wohnflügel den Abschluß des Hauptbaues, so daß hier kein Giebel auftritt, eine Anordnung, die sich auch in benachbarten Dörfern, z. B. in Groß-Borstel findet, aber wohl